

MY BIGGEST FUCKUP

Zu viel Humor im CV

Sich von den anderen Kandidat:innen abzuheben, ist das A und O beim Bewerbungsprozess. Viel wichtiger ist aber, den richtigen Ton zu treffen, weiß Bewerbungsexpertin **Selma Kuyas**. Das hat sie am eigenen Leib erfahren.

Der Auftakt meines langersehnten Karriere-sprungs fand ein abruptes Ende, als ich diesen Satz in der Bewerbungsabsage-E-Mail las: „Frau Kuyas, das ist mit Abstand die unprofessionellste und peinlichste Bewerbung, die wir je erhalten haben. Wir empfehlen Ihnen, das in Zukunft zu unterlassen.“

Die Vorgeschichte: Nach vier Jahren als Billing Expertin in einem Telekommunikationsunternehmen, drohte ich einem Boreout zum Opfer zu fallen. Logische Konsequenz: ein neuer Job musste her. Und zwar ein Job, der mich forderte. Also machte ich mich auf der internen Stellenbörse auf die Suche nach meinem Traumjob – und wurde nach kurzer Zeit fündig.

Ich hatte zwar noch keinen blassen Schimmer, was eine gute Bewerbung ausmachte, wusste aber, dass sie auffallen musste, um herauszustechen. Ich setzte auf die Karte „Humor“, was mir später zum Verhängnis werden sollte. Denn dort, wo das geübte Personal:innenaugen den Lebenslauf nach einem professionellen Bewerbungsfoto abscannt, stand bei mir simpel, schlicht und schwarz auf weiß: „Kein Bild, aber ich schwöre, ich bin schön.“

Ich hatte gleich mehrere Kardinalfehler begangen: Einerseits nahm ich an, dass eine interne Bewerbung etwas lockerer angegangen

werden darf. Andererseits hatte ich das Sprichwort „Es gibt keine zweite Chance auf den ersten Eindruck“ als altmodische Binsenwahrheit ignoriert. Es kam, wie es kommen musste: die peinlichste Absage in meiner Karriere als Angestellte. Next Level Cringe – würde mein 19-jähriger Sohn es galant bezeichnen.

Heute bin ich Bewerbungscoach und bewahre Kund:innen davor, in solche Fettnäpfchen zu treten. Wer



Selma Kuyas (45) ist seit 2015 Bewerbungscoach und wurde 2020 und 2022 von LinkedIn als Top Voice der Kategorie Job & Karriere ausgezeichnet. Sie nutzt das Netzwerk, um sich für einen Bewerbungsprozess auf Augenhöhe einzusetzen und berät Unternehmen, wie sie Rekrutierungsprozesse wertschätzender gestalten können. www.selmakuyas.com

schon mal in die Fritteuse gefallen ist, weiß, wie verheerend es für die Karriere ist, aufgrund von mangelnder Professionalität jahrelang im falschen Job festzustecken. Denn mein Fuckup hatte zur Folge, dass ich das Thema Bewerbung auf die lange Bank schob und wertvolle Jahre in einem ungeliebten Job verlor. Es lohnt sich allemal, für den Traumjob die Extra-Meile zu gehen. Und da uns niemand das Wissen zum Thema Bewerbung in die Wiege legt, macht es Sinn, sich intensiv damit auseinanderzusetzen. Und zwar nicht erst kurz vor Einsendefrist, sondern schon beim Berufseinstieg. Die Fähigkeit, sich als Wunschkandidat:in bei Unternehmen zu präsentieren, prägt die berufliche Weiterentwicklung mehr, als uns bewusst ist: Wir verbringen 80.000 Stunden unserer Lebenszeit im Job – umso wichtiger zu lernen, wie wir Personal:innen begeistern. Denn es gibt nur drei Reaktionen auf eine Bewerbung: „Ja, Nein und WOW (müssen wir kennenlernen!)“.

Rückblickend war es in Ordnung, dass es mit meiner Bewerbung damals nicht geklappt hat. Sonst wäre ich heute nicht die Bewerbungsqueen, zweifache LinkedIn Top Voice und könnte meinen Kund:innen nicht zeigen, wie sie als Bewerber:innen aus der Masse herausstechen. Ganz ohne Cringe, dafür mit viel WOW.